

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

N^o 99.

Dienstag, den 9. April.

1833.

Schulnachricht.

Bei der hiesigen Nicolaischule wurden am 26. und 27. März die gewöhnlichen halbjährlichen Prüfungen aller Classen und die Reden von mehreren auf die Universität abgehenden Schülern gehalten. Hierzu erschien vorher ein Programm mit dem Jahressbericht und dem Sommerlehrstundenplane, verfaßt von dem Director Prof. Nobbe. Angehängt war auch ein Katalog.

Aus eben diesem, so wie aus den Schulnachrichten, haben wir folgende, für die Leser vielleicht nicht ganz uninteressante, statistische Notizen und zusammengestellt, welche wir hier mittheilen. Uebershaupt sind 214 Schüler zuletzt auf der Schule gewesen, nachdem kurz vor der Prüfung mehrere abgegangen sind. Hiervon gehören 142 zu dem eigentlichen Gymnasium oder den vier obern Classen, zu den beiden untern aber oder dem Progymnasium 72. Der jüngste ist 10 Jahre, keiner über 21 alt. Einheimische sind 150, von denen 19 an andern Orten geboren mit ihren Vätern hierher gezogen sind, also 131 Eingeborne. Aus fremden Orten besuchen 64 die Schule.

In dem Schuljahre sind auf die Universität 26 abgegangen, von denen 10 die erste Censur, 11 die zweite, 5 die dritte der wissenschaftlichen, 9 die erste und 17 die zweite der sittlichen Reife erhalten haben. Hiervon studiren 8 Theologie, 15 die Rechte, einer Medicin, einer Philologie und einer Mathematik.

Außerdem gingen 33 ab, wovon 3 mit ihren Vätern weggezogen, 10 in das bürgerliche Leben übergingen, 20 aber theils in Seminarien, oder in besondern Ständen gewidmete, in auswärtige mit Freistellen, oder in andere gelehrte oder deutsche Schulen vorwärts oder zurückgingen. Außerdem sind 3 gestorben.

Auswärts gebildete haben 4 das vaterländische Maturitätsexamen bei der Nicolaischule bestanden, einer ist von den für Chirurgie Geprüften für reif erklärt worden.

Aus dem Lectionsplane ergiebt sich, daß 6 ordentliche Lehrer und 9 außerordentliche wöchentlich 198 Lehrstunden in allen 6 Classen halten, welche niemals mehr zusammen verbunden sind.

Dieses aber ist eine Folge der weisen Fürsorge des verehrlichen Stadtraths, welcher seit 1820 diesem Ziele entgegengetrebt hat. Den letzten Stein zu der Vollendung des Gebäudes in dieser Hinsicht hat der in Abwesenheit des Vorstehers, Herrn Bürgermeister D. Dentrich, mit dessen Stellvertretung beauftragte Herr Stadtrath Müller gehoben. So gedeiht allmählich das Bessere, welches unter Gottes gnädigem Schutze dann um so fester und länger ausdauert.

Hugo Grotius.

Einer der herrlichsten Staatsmänner und Gelehrten des siebenzehnten Jahrhunderts, der große Hugo de Groot, gerade ein Jahrhundert nach Luther geboren und in fast gleichem Jahre seines Lebensalters wie dieser gestorben, verdient es wohl, bei unsern Zeitgenossen in lebhafter Erinnerung gebracht zu werden. Er hat mit gigantischer Selbstkraft und edlem Sinne mehr als ein Gebiet des menschlichen Wissens umfaßt, Freunde der der alten römischen Dichtkunst nachgebildeten poetischen Formen ergötzen sich an seinen Jugendgedichten in lateinischer Sprache, an seinem Adam exal ic.; die Juristen aller nachfolgenden Zeiten haben auf seinem Grundrisse des Naturrechts weiter gebaut; die Geschichtschreiber ehren in seinen belgischen Geschichten ein hohes Muster des historiographischen

Etliches, die Theologen erkennen in Groot's Bibel-erklärung eine, seinem Zeitalter vorancillende scharfsinnige Kühnheit.

Dank dem geistreichen Luden, daß er uns im Jahre 1806 in einem Jugendversuche eine Monographie des großen Niederländers gab.

Ich enthebe dieser Darstellung (S. 300 ff.) einen Abschnitt, der in unsrer auch in Betreff des Kirchenthums und der verschiedenen christlichen Confessionen so zwiespaltigen Zeit doppelt interessant ist. Er enthält Ludens Urtheil über Grotius's Versuche zu Vereinigung der protestantischen und calvinischen Kirchen mit der römischen Mutterkirche.

„So wie immer, so blieb aber auch, während Groot's Gesandtschaft, das, was eigentlich sein Gemüth erfüllte, die Religion. Es ist früher erzählt, wie er zuerst in die kirchlichen Controversen gezogen wurde; und wie er sich den Remonstranten zugesellte, nicht, weil er bei ihnen fand, wonach seine Seele sich sehnte, sondern weil sie gemäßigter waren, und ihm nichts aufzwingen wollten, wo er es finden sollte. Auch haben wir, nach unsrer Ansicht, den Quell aufgezeigt, aus welchem die Duldung der Remonstranten entsprang. Grotius hatte, als der Beredteste und Gelehrteste, sich besonders bemüht, wohl zunächst aus Liebe für das Vaterland, dessen Kinder er sich schmähtlich hassen und verfolgen sah, die Gemüther zu vereinen und die Trennung aufzuheben. Es war ihm schlecht gelungen, aber es hatte ihn tief hineingeführt in die Geschichte des Christenthums, um die Veranlassung zu erforschen, durch welche die Einheit der Religion sich in so viele Kirchen gespalten hatte. Dadurch erweiterte sich sein Blick, und wenn er zunächst nur die Remonstranten mit ihren vaterländischen Gegnern zu versöhnen gesucht hatte, so dachte er nachher daran, die ganze Christenheit wieder zu der Einheit zurück zu führen, die ihr allein Ruhe und Frieden sichern konnte. Ob er diesen Plan zuerst bei seinem Aufenthalte in England von dem verehrten Casaubonus empfangen hatte, wie wir oben bemerkten, oder ob er ihn auf seinem Vaterlande schon mit hinüber genommen, und nur von jenem (der ihn mit Heinrich IV. und seines Eully's Idee bekannt machen mochte) darin bekräftigt und darüber gelobt worden war? mag unentschieden seyn: das ist aber gewiß, daß er seit jener Zeit diesen großen Zweck nie, wie wir mehrmals erwähnt haben, aus den Augen verlor, und daß er ihn auch da berücksichtigte, wo man

es am wenigsten erkennt. Auch ist es wahr, daß er schon früh billiger gegen die Papisten dachte, als sein Zeitalter gewohnt war, und mit dem redlichen Junius meinte, „sie irrten in den Fundamenten auf eine solche Weise, daß sie sich von den Fundamenten nicht verirren“, und daß er es seinem Vater bekennt, er sey von ihm geweckt für dieses lebendige Streben. Bei seinen Forderungen fand er, daß der Irrthum der Katholiken im Grunde so arg nicht sey; daß das Verhängte ihrer Kirche Mißbrauch sey, daß das Göttliche den Fluch der Zeiten trage; und was ihn am meisten für seine Sache belebte, war, daß diejenigen der Reformatoren, die er wegen ihrer classischen Gelehrsamkeit und ihres weniger stürmischen und liebenswürdigen Sinns, wie z. B. Melancthon und Erasmus, am meisten verehrte, eben so, wie er, gedacht hätten. Sein Aufenthalt in Frankreich machte ihn mit so vielen vortrefflichen Männern der römischen Kirche bekannt, die, aus sinnloser Anhänglichkeit an unverständige Dogmen, nicht den Sinn für das Hohe, Edle und Große verloren hatten, wie seines Landes meiste Kinder; und Katholiken waren es, denen er Freiheit und Rettung verdankte. Und verband sich nicht späterhin mit dem atholischen Cardinal mit dem großen protestantischen Könige zur Vertheidigung der protestantischen Sache (wie es scheinen konnte) gegen Katholiken!

Schon im Jahre 1625 machte Grotius ein Gedicht auf die Jungfrau Maria, worin er den Papst Urban VIII., den eifernden Protestanten zum Troste, sehr lobt; er war, nach Grotius Urtheile, ein guter Dichter, und hatte Sinn für das Schöne und Herrliche des göttlichen Alterthums. Da konnte er nicht hassenswürdig seyn! Nach und nach gewann ihn die ganze Hierarchie. Sie, ein Institut der ältesten Kirche, wie er meinte, vielleicht gar entsprungen unter den Aposteln, hatte soviel Herrliches und Gutes gethan und erhalten gegen Kriege, Barbarei und Despotismus! Gemißbraucht mochte sie ihre Gewalt durch die That haben; aber in ihrem Geiste und in ihrem Wesen waren die Mißbräuche nicht gegründet. In den Verhältnissen der Zeit war sie durch das Widerstreben der weltlichen Mächte zuerst dazu gezwungen; später war sie vielleicht weiter gegangen, als nöthig gewesen, aber immer war das geistige Joch sanfter gewesen, und leichter abzuwerfen als das, was weltliche Tyrannen auf den Nacken der Völker legen! Der Papst schien ihm nothwendig, wenn

Friede und Ruhe in der Christenheit wieder hergestellt und herrschend bleiben sollten. Die Lehren der Katholiken, welche unter den Protestanten den meisten Widerspruch fanden, sah er, durch die Belehrung der Geschichte, was sie eigentlich wollten, und wie sie unter den Verhältnissen der Zeit entstanden waren, stets in einem mildern und milderen Lichte. Selbst mit den Gebräuchen der römischen Kirche, die den Protestanten ein Spott waren, weil sie in ihrer Entfremdung ihre Bedeutung nicht begriffen, und mit kaltem Verstande ihren Sinn zu erkennen nicht vermochten, schonte sich Grotius immer mehr aus, je tiefer er ihren Grund und Ursprung erforschte; auch hatten sie zuviel Poetisches und Geheimnisvolles, als daß sie seine fromme Seele hätten ungerührt lassen mögen. So wie aber die Katholiken bei ihm mehr geachtet wurden, so sanken die Protestanten, und über einige der Reformatoren, wie über Calvin, spricht er auf eine Art, die es beweist, daß er ihre Verdienste um die Christenheit eben nicht hoch anschlug.

Man verstehe: Grotius' Meinung war nicht, daß eine Reformation überflüssig gewesen sey. Er verkannte die Gebrechen der römischen Kirche nicht und wußte wohl, daß ihre dermalige Gestalt nicht mehr die alte Form war, die der christlichen Religion am meisten entsprach, daß sie mithin eine Verbesserung nöthig hatte. Aber er zweifelte, daß diese Veränderung eine Verbesserung gewesen: wie konnte man durch eine förmliche Lobpreisung von der Kirche diese verbessern und die Gebrechen der Kirche heilen, mit welcher man nicht mehr in Berührung kam? Nicht durch eine Trennung von der einen, allgemeinen Kirche, meinte er, hätte man Heil und Rettung suchen, sondern man hätte in ihrem Schooße den Saamen mit frommen Herzen treuen, sich selbst so gut, als es Menschen zu werden möglich ist, machen, und übrigen mit kindlicher Ergebung die Entwicklung des guten Saamens Gott überlassen sollen. Solche Verbesserungen seyen dem Sinne des Christenthums und der Sitte der alten Zeit gemäß! In diesem Sinne hielt es Grotius für das Heil der Menschheit und darum für seine Pflicht, den ungeheuern Spalt wieder auszufüllen, und so viel an ihm war, dafür zu leben und zu wirken. Und es ist rührend, den heiligen Ernst zu sehen, mit welchem er darauf hinarbeitete, die hehre Ueberzeugung, mit welcher er sich zu diesem Geschäfte von Gott berufen und

Bestimmt glaubte, die heilige Hoffnung, mit welcher er, auf die Geschichten früherer Spaltungen der christlichen Kirche blickend, den gesegneten Früchten seiner Bemühungen entgegen sah, und wiederum die kindliche Ergebung, mit welcher er an die Folgen denkt; aber soll man keinen Baum pflanzen, von welchem man keine Früchte erwartet? Soll man nicht für die Enkel leben? Er fühlte es tief in der Seele, daß er den Rest seines Lebens nicht besser anwenden konnte, als dazu, die Sache der Religion zu befördern, welche die Reformatoren, ihrem Sinne folgend, und ohne sich zuerst zu reformiren, andere zu verbessern suchend, eben nicht befördert, aber einer Mutter das Daseyn gegeben hatten, die ewig neue Spaltungen gebären wird. Und wozu sie führten, diese Spaltungen, zu welcher ungeheuern Elende sie wenigstens Veranlassung und Namen gegeben: das bewiesen die Thränen der unzähligen Unglücklichen, die Grotius gesehen hatte, das bewiesen die zerstörten Länder und die verwüsteten Städte, die er durchreist war, das bewiesen die Ströme christlichen Bluts, von den Händen der Christen vergossen, im Kriege und in uelmörderisch! Wenn sich Grotius unter diesen Umständen in seinem Urtheile über die Reformation geirrt hätte: wer mag ihn darüber tadeln? Die gesegneten Folgen, die sie unmittelbar und mittelbar auf Europa's religiöse und politische Verhältnisse gehabt haben mag, zu erkennen, haben erst spätere Zeiten dem forschenden Blicke möglich gemacht. Wer sich mit dem Ströme fortgerissen fühlt, der sieht nicht, wohin und wie weit er geführt wird."

Graf von Hohenthal's Städteln.

Viro justo, demerito, constanti, D. GROSSMANNO,
populi partes in comitiis agenti.

Expers timoris, comitii tamen
Non libar' aequo, pro patriae bono
Verba et pro populi salute
Fortiter impavideque dicit.

Quodcumque recti quae Tibi conscia
Mens et moveri nescia constitit,
Communi nocuum saluti
Censuit, ingenue se professum.

Non semper idem iustitiae est honos;
Nec quod poposcit vera necessitas,
Facere, haut ubi docet diem,
Victaque res placuit Catoni.

Sed semper idem, Tu Tibi deoris
Nulla die, et quae Te sequitur sequens,
Iusto Te nihil amovet
Invidiae atque ovis simultas.

Fortem ac tenacem propositi virum
Nam semper anteit Te sequiturque amor
Immotus mage gentis omnis,
Quo minus hinc studeas, amor.

Sic perge tutus tramite publicae
Actor salutis! sic meritis quoque
Conpos laudis esse, disertis
Iustitiae adnumerari amicis!

Lipsiae.

Theod. Lind.

Xm. d. Reb. Möge recht bald den deutschen Mann
auch eine deutsche Bunge feiern!

Recteur: D. A. Warthausen.

Bekanntmachung.

Es soll der Neubau eines Schaafstalls, nebst Schütt- und Futterboden, auf dem Kloster Gute Connewitz an die Mindestfordernden, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten, so wie jeder andern Verfügung, überlassen werden.

Diejenigen Herren Zimmer- und Maurermeister allhier, welche diesen Bau zu übernehmen gesonnen sind, werden daher veranlaßt,

den 15. April d. J., Vormittags um 10 Uhr, in der Rathsstube zu erscheinen und ihre Erklärungen abzugeben.

Die schriftlichen Bedingungen des Bauaccords liegen in der Einnahmestube zur Einsicht bereit.

Leipzig, am 6. April 1833.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Müller, Stadtrath.

Bekanntmachung.

Es liegen zum Verkauf im Georgenvorwerke circa 60 Stück Eichenstämme und einige Tausend Mauersteine in Stücken. — Kauflustige haben sich deshalb bei Herrn Hausverwalter Schiller im Georgenhaus zu melden. Leipzig, den 30. März 1833.

Die Deputation zum Georgenhaus.
Söhlmann.

Schulfeierlichkeit.

Zu der diesjährigen öffentlichen Prüfung der Schüler der hiesigen Sonntagschule, welche am 14. April d. J., des Vormittags um 10 Uhr, in dem hinter der Neukirche gelegenen Logenhaus stattfinden wird, werden die Lehrherren und Meister der Zöglinge, so wie Diejenigen, welche der gedachten Anstalt ihre Aufmerksamkeit würdigen, ergebenst eingeladen.

Leipzig, am 9. April 1833.

Die Vorsteher der Sonntagschule.

Concert-Anzeige.

Repertoire des Concerts der Unterzeichneten, morgen, den 10. April, im Hôtel de Pologne. 1) Ouverture. 2) Sopran-Arie aus Faust von Spohr, gesungen von Johanna Schmidt. 3) Concertino für die Violine, componirt und vorgetragen von Georg Schmidt. 4) Duett aus der Oper Sargin von Paer, gesungen von Johanna Schmidt und dem Herrn Eichberger. — Zweiter Theil. 1) Ouverture. 2) Deutsches Lied von Bürde, gesungen von Johanna Schmidt. 3) Variationen für die Violine von Rode, vorgetragen von Georg Schmidt. 4) Tenor-Arie von Weber, gesungen von dem Herrn Eichberger. 5) Der Schweizerbub, Variationen für Gesang von Pixis, gesungen von Johanna Schmidt.

Einlasskarten zu 16 Gr. sind in der Musikhandlung des Herrn Hofmeister, in der Wohnung der Unterzeichneten im Hôtel de Russie, und Abends an der Casse zu haben. Anfang 6¼ Uhr.

Georg Schmidt, Musikdirector.

Johanna Schmidt, Concertsängerin an Felix Meritis in Amsterdam.

Vorläufige Anzeige.

DAS DIORAMA

der Gebr. Gropius

wird Sonntag, den 14. d. M., eröffnet, und nachstehende 2 Bilder werden gezeigt:

1. Ansicht von Potsdam, vom Brauhausberge aus gesehen.
2. Innere Ansicht des grossen Ordens-Remters zu Marienburg in Preussen.

Literarische Anzeige. Bei F. E. W. Vogel in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Mittheilungen des statistischen Vereins für das Königreich Sachsen. Dritte Lieferung. Mit einer Charte von Grimma mit seiner Stadtlur. gr. 4. Preis broch. 2 Thlr. 12 Gr.

Charte von Grimma mit seiner Stadtlur. 4^o. Preis 4 Gr.

Bekanntmachung.

Sämmtlichen werthen Herren Collegen widmen wir die ergebene Anzeige, dass Mittwoch, den 10. dieses, die letzte Winterversammlung bei Herrn Klassig, statt finden, und, um diese recht angenehm zu beschliessen, ein gut besetztes Concert damit verbunden werden soll, wo ein zahlreicher Besuch die Geselligkeit sehr befördern würde. Ueber die Fortsetzung der Zusammenkünfte behalten wir uns spätere Mittheilungen vor.

Leipzig, Monat April 1833.

Die Beförderer des Clubbs für die Gesamtschaft der Handlungs-Commis.

Anzeige. In der Gewandhaus-Auction kommen morgen, den 10. April, unter andern sehr mannichfaltigen Gegenständen vor: eine schöne Tableau-Uhr, welche 3 Stücke spielt, Büste von meißner Porzellan des Oberhofpred. D. Reinhard, Spener, Opus heraldicum (gutes Exemplar), 3 große eiserne Kanonen (Pöller), ein Doppelhaken, ein Schnepet u. dergl., diverse Delgemälde von guten Meistern, ein schöner Großvaterstuhl u. c.

Anzeige. Ich erlaube mir hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das seit Kurzem von Demoiselle Genr. Ebert hier errichtete Putzgeschäft von heute an in der Form eines

Putz- und Modewaaren-Lagers

unter meinem eignen Namen:

A. G. Elze,

fortführe. Indem ich für das der genannten Dem. Ebert bisher gütigst geschenkte Vertrauen meinen besten Dank darbringe, bitte ich, dasselbe gefälligst auf mich zu übertragen und versichert zu seyn, daß es mein eifrigstes Bestreben seyn wird, dasselbe durch Promptitude und Billigkeit zu rechtfertigen.

August Gottlob Elze, Thomaskirchhof, Saal Nr. 96, eine Treppe hoch.

Anzeige. Ich erlaube mir dem geehrten Publicum und meinen Geschäftsfreunden den Verkauf meiner feinen Liqueure, doppelten und einfachen Branntweinen, 70 und 80gradigem Spiritus, so wie ganz reinen Kornbranntwein zu den allerbilligsten Preisen nochmals zu empfehlen.

Der Versuch wird einen jeden geehrten Abnehmer überzeugen, daß die Waare ganz rein und von bester Güte aus den feinsten Ingredienzen gefertigt ist.

Während der bevorstehenden Messe ist der Verkauf im Hause die zweite Thüre rechter Hand. Leipzig, den 8. April 1833.

Gustav Wapler, Hainstraße Nr. 349, neben dem goldenen Adler.

Für Blumenfreunde.

Eine Auswahl von 40-50 Sorten Sämlingen, hauptsächlich zu ein- und zweijährigen Stierpflanzen, empfiehlt bestens

C. E. Bachmann, sonst: C. F. Engler, Petersstraße Nr. 29.

Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich sowohl mit einer schönen Auswahl von Damenhüten und Hauben nach dem neuesten Geschmack, als auch zur Umänderung älterer Hüte und Hauben in neuen Façons, und verspricht dabei die prompteste und billigste Bedienung.

Eben so werden jederzeit bis Dienstag Abends Hauben zum Waschen angenommen, welche auf Verlangen neu fagonirt und pünktlich den Sonnabend darauf abgeholt werden können.

Caroline Pönicke, Auerbachs Hof, im Gewölbe vom neuen Neumarkte herein rechts.

Empfehlung. Sand-Papier für Tischler, in 4 Sorten und großem Format, empfiehlt zu billigem Preise
C. D. Löcher, am Markte Nr. 837.

Verkauf. Einige herrschaftliche Häuser, zum Sommer und Winter zu bewohnen, und sehr angenehm gelegen, in der Nähe hiesiger Stadt, sollen billig verkauft und nachgewiesen werden durch
J. G. Freyberg, Nr. 1173.

Empfehlung. Nachstehende Sorten Cigarren kann ich als gute abgelagerte Waare bestens empfehlen:

feinste Cabannas, das Tausend	14 Thlr., das Hundert	40 Gr.
Havanna Nr. 2.	11	32
Havanna Nr. 3.	10	28
getigerte Canaster Nr. 5.	9	24
Maryland Nr. 2.	5	14
Nr. 3.	4	12

C. E. Bachmann, sonst: C. F. Engler, Petrusstraße Nr. 29.

Verkauf. Eine neue Sendung echt Basler Federly erhielt und empfiehlt
F. C. Dalmancourt, in Auerbachs Hofe.

Verkauf. Gute abgerichtete Dampffassen, welche mehrere Stückchen pfeifen, wie auch schöne schlagende Canarienvögel, sind zu verkaufen Gerbergasse Nr. 1155.

Zu verkaufen sind drei Pferde auf der Gerbergasse Nr. 1140.

Königl. sächs. privilegirte Federreinigungsmaschine.

Diese Maschine, welche von hiesigen Familien und andern respectablen Personen, sowohl in als auch außer ihrer Behausung, auf Bestellung, benutzt werden kann, dient nicht allein dazu, gebrauchte Bettfedern damit weit vollkommener und wohlfeiler zu reinigen und aufzulockern, als durch das gewöhnliche Waschen und Sieben, sondern sie ist auch bei neuen Federn mit Nutzen anzuwenden, und es setzt dieß die gedruckte Nachricht über den Gebrauch dieser Maschine, welche von dem Unterzeichneten unentgeltlich ausgegeben wird, näher auseinander.

J. F. Faulmann, Klostersgäßchen Nr. 784.

Umschlagetücher und Shawls,

in den neuesten Mustern und großer Auswahl, empfiehlt zu herabgesetzten Preisen
August Dombrowsky, beim Grimma'schen Thore.

Hamburger Rapé von Peter Godeffroy,

der durch seine vorzüglichen Eigenschaften sich eines allgemeinen Beifalls erfreut, erhalten wieder und verkaufen in ganzen und halben Pfundpacketen schweren Gewichts zu 18 Gr. und 9 Gr.
Gebrüder Tecklenburg, am Markte, neben Auerbachs Hofe.

Im Diorama der Gebrüder Gropius

sind folgende Waaren fortwährend zu haben:

Englische Windsorseife, à Dutzend 8 Gr.,
chinesische Schwärmer,
Stahlfedern mit 3 Spalten,
spanische Stroh-Cigarren,
Weinblätter zum Garniren der Teller,
spanische Fidibusse,
chinesischer Feuerschwamm.

G e b r ü d e r F r ö l i c h

verlegten ihre Tabakfabrik in die Reichsstrasse Nr. 589, den Fleischbänken schräg über, und empfehlen das damit eröffnete Detailgeschäft in Rauch- und Schnupftabaken und Cigarren in guter Waare zu billigen Preisen.

Strohüte werden schön gewaschen, gebleicht und appretirt, auch wird jede verlangte Veränderung nach Wunsch billig, schnell und mit größter Sorgfalt ausgeführt, bei
Julie Ahlemann, geb. Rückart, Böttchergäßchen, im Gewölbe Nr. 435.

Wohnungs-Veränderung.

Von heute an wohne ich im Hause der Mad. Claus, Barfußgäßchen Nr. 235, 2 Treppen hoch.
D. L. Stieglitz Jun., Adv. und Not.

Wohnungs-Anzeige. Von heute an wohne ich am Markte Nr. 194 — Barthels Hof —
3 Treppen hoch. Leipzig, den 9. April 1833. Gerichtsdirector Heinrich Graichen.

Wohnungs-Anzeige. Ich wohne von heute an auf der Windmühlengasse Nr. 858 in
meinem Hause. Den 9. April 1833. D. Sachse.

Kaufgesuch. Es sucht Jemand eine große Waage nebst einige Centner Gewicht zu kaufen.
Nachricht in der Expedition dieses Blattes.

Verpachtung. Eine Gastnahrung ist zu verpachten. Das Nähere in Nr. 680, zwei
Treppen hoch.

* * **Gesuch.** Für jetzt kommende Ostermesse werden für eine auswärtige Spitzenhandlung
in einer ersten Etage des Salzgäßchens, Mitte der Reichsstrasse, bei der alten Waage am Markte,
auch der obern Hälfte der Katharinenstrasse, oder im Nothfall auch im Brühl, jedoch nur von der
Reichsstrasse bis Hainstrasse, „zwei aneinander stoßende geräumige Zimmer“ gesucht.

Ein mittleres Gewölbe gleicher Gegend würde für diese Messe, wenn es leer steht, abgemietet
werden können.

Wer nach Uebereinstimmung dieser Angabe ein dergleichen Local zu vermieten gesonnen ist,
bestehe Anzeige davor, sofort in der Tuchhandlung am Markte enh. Nr. 175 zu machen.

Gesucht wird in ein hiesiges Gasthaus ein Bursche, welcher mit Kellerarbeit umzugehen
weiß, gute Zeugnisse seines Wohlverhaltens beibringen und sogleich antreten kann. Zu erfragen
in der Expedition dieses Blattes.

Gesucht wird ein Laufbursche von rechtlichen Aetern, 14 bis 15 Jahre alt, welcher sogleich
antreten kann. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht. Wegen eingetretener Krankheit wird ein ordnungliebendes Dienstmädchen, welches
gleich anziehen kann, gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Wohnungsvermietung. Zwei Stuben mit Alkoven, eine Treppe hoch vorn heraus, sind in der
Nicolaistrasse Nr. 524, nahe am Brühl, künstl. und folgende Messen zu vermieten.

Wohnungsvermietung. Ein erste Etage von 2 Stuben vorn heraus, mit Schlafbehältnissen,
und einer Stube in den Hof, ist in Nr. 408 im Salzgäßchen für nächste Messe zu vermieten.

Vermietung. In Nr. 1091 vor dem Halle'schen Pfortchen ist die zweite Etage, bestehend
aus 5 Stuben, mehreren Kammern, Küche und Keller, so wie auch ein ganzes Haus (beides mit
Aussicht auf die Promenade und den Trockenplatz), zu vermieten, und zu Michaeli dieses Jahres
zu beziehen. Das Nähere ist zu erfragen beim Hausbesitzer, eine Treppe hoch.

Vermietung. Auf dem Brühl Nr. 454 ist zu Johanni ein Familienlogis, eine Treppe
hoch im Hofe, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, nebst Küche, an stille Leute zu vermieten.
Zu melden eine Treppe hoch.

Vermietung. In der Hainstrasse eine Treppe hoch sind einige Zimmer für Messfremde
zu vermieten; sie passen sich sehr gut für einen Tuchfabricanten. Das Nähere in der Expedition
dieses Blattes.

Vermietung. In der Katharinenstrasse Nr. 369 ist der Hausstand, nebst Niederlage, zu
vermieten, und das Nähere daselbst 2 Treppen hoch, oder bei J. D. Weickert in Auerbachs
Hofe, zu erfragen.

Vermiethung. Thomaskirchhof Nr. 156 ist die zweite Etage zu Oestern zu vermieten bestehend in 4 Stuben, nebst Zubehör. Das Nähere bei Herrn Hoelcher, Nr. 628, 3 Treppen hoch.

Reisegelegenheiten zu billigen Preisen den 10. oder 11. April ganz früh nach Dessau und Naumburg, den 13. April nach Berlin, sind zu erfragen neuer Kirchhof Nr. 276, bei

J. G. J. Simon.

Hätt' ich des Adlers Flug, schnell wolt' ich flieh'n;
Gen Frankfurt würd' ich eilends zieh'n,
Um Würstchen dort zu holen, Euch zu legen.
Und eine Linsensuppe ließ ich machen,
Daß Euch das Herz im Leibe sollte lachen,
Und selbst ein Pfaff sollt' sich daran ergözen.
Doch leider hab' ich jene Schwingen nicht;
Und da die Zeit sich naht, wo's Sonnenlicht
Im Meridian uns senkrecht fällt auf's Haupt:

So kann die Würstchen ich nicht schaffen Euch,
Und ohne sie ist nur geschmacklos Zeug
Die Linsensupp', der schönsten Bier beraubt.
Ihr würdet mein Gerichte dann verlachen,
Mich selber lächerlich wohl gar noch machen,
Denn Undank ist in dieser Welt der Lohn.
Das, lieben Freunde, weiß, ach leider! weiß man's
schon.

Familien-Nachricht. Heute wurde unser geliebter Gustav Adolph in einem Alter von 2 Jahr 5 Monat ein Raub des Todes. Gefühlvolle Aeltern werden unsern gerechten Schmerz ermessen; — der gütige Gott lasse ähnliche harte Schläge des Schicksals an Ihnen vorübergehen.
Leipzig, den 7. April 1833.

Franz Schramm Jun., Bandagist.

Caroline Friederike, geb. Liebscher, als Aeltern.

Rosalie Schramm, als Großmutter.

Thorzettel vom 8. April.

Grimma'sches Thor.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

Hr. Gutbes. Franciwiska, v. Lissit, in St. Hamburg.

Hr. Lehrer Riecken, v. Chemnitz, im Hotel de Pologne.

Hr. M. Heinrich, v. hier, v. Dresden zurück.

Eine Kofafette von Dresden, um 10 Uhr.

Auf der Dresdner Diligence, um 5 Uhr früh: Hr. Cand.

Erler, v. Bieschewig, unbestimmt.

Auf der Frankfurter Fahr. Post, um 6 Uhr: Hr. v. Brega,

v. Swinkows, unbestimmt.

Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Auf der Dresdner Nacht-Eilpost, um 7 Uhr: Hr. Rfm.

Schüg, v. Hannover, im Blumenberge.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Hr. Rfm. Kesser, v. Dresden, pass. durch.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

Auf der Dresdner Eilpost, um 4 Uhr: Hr. Baron von

Münchhausen, von Dresden, in St. Berlin, und Hr.

Regoc. Roth, v. Lurnay, im Hotel de Saxe.

Halle'sches Thor.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

Hr. Rfm. Frenkel u. Hr. Stud. Birmann, v. Halle, im

Hotel de Pologne u. unbest.

Die Dessauer Post, um 8 Uhr.

Hr. Stud. Krichauff, v. Berlin, unbestimmt.

Die Magdeburger Eilpost, 1/4 Uhr.

Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Hrn. Nowiel u. Schmidt, Müller, v. Dessau, unbest.

Hr. Commis Kresschmann, v. Halle, unbest.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Auf der Berliner Eilpost, 1/2 Uhr: Hr. Optm. Metker,

in preuß. Diensten, u. Hr. Rfm. Schönlanck, v. Berlin,

im Hotel de Russie, Hr. Rfm. Oppenheim, a. Hamburg,

v. Berlin, in Nr. 462, und Hr. Rfm. Soutine, von

Chalons im Blumenberge.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

Hr. Licut. v. Sager, v. Berlin, pass. durch.

Hr. Rfm. Jacobi, v. Köln, pass. durch.

Hr. Wirth, v. Landsberg, im rothen Krebs.

Kanstädter Thor.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

Hrn. Kst. Dülse u. Bohlauer, v. Sagan u. Wöhlan, unbest.

Auf der Rastler Post, um 11 Uhr: Hr. Obigcommis

Freund, v. hier, v. Naumburg zurück, Hr. Stud. Kubus

u. Hr. Def. Brsp. Scheidemann, v. Halle u. Thaleben,

im grünen Baume.

Eine Kofafette von Lützen, um 2 Uhr.

Hr. Stud. Preßler, v. Kindebrück, pass. durch.

Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr. Vacat.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Die Berlin-Köln Eilpost, um 1 Uhr.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

Die Frankfurter reitende Post, um 2 Uhr.

Eine Kofafette von Lützen, um 2 Uhr.

Peters Thor.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr. Vacat.

Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr. Vacat.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Hr. Commis Dittel, v. Eisenberg, pass. durch.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr. Vacat.

Hospital Thor.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

Auf der Prager Eilpost, 1/2 Uhr: Hr. Def. Reichel, v.

Reichenbrand, in St. Berlin.

Auf der Rürnderger Eilpost, 1/2 Uhr: Hr. v. Roder, v. Eich-

tenstein, im Hotel de Baviere.

Hr. M. Albrücker, v. Zwickau, bei Guldner.

Hr. Optm. Wäster u. Hr. Rfm. Dschwald, v. Kuerbach

u. Schaffhausen, im Hotel de Russie.

Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr. Vacat.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Hr. v. Waldenburg, von Berlin, und Hr. Geh. Secret.

Deppe, v. Rom, pass. durch

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

Hr. Kupferstecher, Berkowet, nebst Schwester, v. Wien,

im Einhorn.

Druck und Verlag von verw. D. F. St.